

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 270.

Neuenbürg, Samstag den 17. November 1917.

75. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 16 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
Kleinere Zeilen 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechend. Nachdruck
der im Falle des Minder-
verfalls. hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mittheilungen
siehe Grundsätze S. 10.

Postvierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.66.
Durch die Post im Orts-
und Oberamtsbezirk
M. 1.66; im sonstigen
inländischen Verkehre
M. 1.75;
hierzu 30 Pf. Postgeb.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Postämter jederzeit entgegen.
Telegraphische Mittheilungen:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Nov. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Der Feuerkampf war am frühen Morgen
im flandrischen Kampfsgebiet, längs der Ailette
und auf dem östlichen Maasufer gesteigert.

Französische Abteilungen, die im Morgennebel
über die Ailette in unsere Positionen einge-
drungen waren, wurden im Gegenstoß zurückge-
worfen.

Tagsüber war die Gefechtsstätigkeit bei allen
Armeen gering.

Am Abend lebte sie bei Dirmuiden und süd-
lich von St. Quentin auf.

Seit dem 9. Nov. verloren unsere Gegner
im Aufstump und durch Abwehrfeuer 24 Flug-
zeuge. Bisfeldweibel Badler errang seinen 26.,
Leutnant Gondart seinen 23. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Besonderes.
Mazedonische Front.

Westlich des Ohridasees haben wir Teile
der von den Franzosen geräumten Stellungen
besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Im Vordringen nordöstlich von Gallio und
zu beiden Seiten des Brentatales nahmen unsere
Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener.
Gismon ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat sich das Artillerie-
feuer verstärkt.

Nahe am Meer auf das westliche Ufer vor-
rückende ungarische Honved-Abteilungen nahmen
1000 Italiener gefangen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Novbr., abends. (WZB. Amtl.)
Stärkerer Feuerkampf bei Dirmuiden.
Im Osten nichts Besonderes.
Neue Angriffserfolge im Gebirge zwischen
Brenta und Piave.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 16. Nov. (WZB.) Amtlicher Bericht
von gestern: Mazedonische Front: Im oberen
Stumsital räumte der Feind einen Teil seiner Stel-
lungen, die durch unsere Einheiten besetzt wurden.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 17. Nov. (Amtl.) Im Sperrgebiet um
England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote
neuerdings 5 Dampfer versenkt, darunter einer, der
aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Der Führer der nat.-lib. Reichstagsfraktion Dr.
Stresemann legt unter dem Stichwort „Neue
Entwicklungen“ in der „Nat.-Ztg.“ die Gründe dar,
aus denen sich seine Partei an der Lösung der
innerpolitischen Krise beteiligt hat. In den Vor-
dergrund stellt er dabei die Notwendigkeit, den
Burgfrieden wieder herzustellen; er sagt dazu: Eine
allmähliche Ermüderung des deutschen Siegeswillens
in der Bethmannschen Ära hat diese Stimmungen
immer schwächer werden lassen. Was wir jetzt er-
streben, ist der durch ein Programm in gewissen

Grenzen gewährleistete Burgfrieden der Parteien.
Wir waren in Gefahr, daß der furor teutonicus
statt nach außen sich nach innen wandte. Die So-
zialdemokratie bei der Politik des 4. August 1914
zu erhalten, ihre verantwortungsvolle Mitarbeit im
Staate mindestens bis zum Ende dieses Weltkrieges
unbedingt zu sichern, ist eine der wichtigsten vater-
ländischen Aufgaben. Wenn Hindenburg und
Ludendorff sozialdemokratische Gewerkschaftsführer
im Hauptquartier empfangen und sich mit ihnen
über Wünsche der Arbeiter unterhalten, um dafür
zu sorgen, daß hinter der Front die große Kriegs-
industrie in Ruhe arbeiten kann, dann befanden sie
damit, welche Bedeutung sie diesen Fragen bei-
messen. Der verantwortliche Politiker hat diese
Fragen unter demselben Gesichtspunkt anzusehen.
Die Fraktionen haben nunmehr aber ihrerseits, nach-
dem die Krone bereitwillig weit entgegengekommen
ist, auch die Aufgabe, zu zeigen, daß sie den Burg-
frieden wirklich zu wahren wissen. Der Gedanke,
der dazu geführt, den Rücktritt des Dr. Michaelis
zu verlangen und sich mit seinem Nachfolger über
sein Programm zu verständigen, war ja gerade der,
daß alle Parteien empfanden, daß es mit diesen
Reibungen und Krisen in Deutschland nicht weiter-
gehen könne. Der Reichstag würde im ganzen Volk
an Achtung verlieren, wenn er jetzt nicht ein
kräftiges Arbeiten bis zum Beginn des Friedens
zu gewährleisten in der Lage wäre.

Nach schweizerischen Meldungen haben sich an-
gesichts der schweren Bedrohung Italiens alle
Parteisführer in der italienischen Deputiertenkammer
und auch die Sozialisten für die Fortsetzung des
Krieges und für die Organisation des nationalen
Widerstandes mit allen Kräften ausgesprochen. Die
nationale Liga in Italien will sogar die Einführung
noch eines Bürgerheeres in Erwägung ziehen.
Zugleich versucht die italienische Regierung, ihre
amtliche Bekanntmachungen über den angeblich er-
folgreichen Widerstand der italienischen Truppen an
der Piave und im Gebiet von Asiago dem italia-
nischen Volke wieder Mut zu machen. An ver-
zweifelten Rundgebungen der Italiener in einigen
Städten Norditaliens hat es aber nicht gefehlt und
sind solche Personen nach einer Meldung der Va-
seler „National-Ztg.“ schwer bestraft worden. Es
handelt sich dabei darum, daß einzelne Italiener
öffentlich den Wunsch ausgesprochen hatten, daß sie
lieber wieder unter österreichische Herrschaft kommen
wollten als die Fortsetzung des schrecklichen Krieges
zu ertragen.

Berlin, 15. Nov. (WZB.) Die ungeheure
Niederlage, die die Entente-Einheitsfront in Italien
erlitten hat, wächst sich immer mehr zu einer der
gewaltigsten Katastrophen des ganzen Krieges aus.
Abgesehen davon, daß alle Zukunftspläne der
Entente für 1916 innerhalb von knapp 3 Wochen
gänzlich vernichtet wurden, ist der Materialverlust,
den England, Frankreich, Amerika und Italien
Ende Oktober und Anfang November erleiden muß-
ten, so gewaltig, daß der Ertrag nur in Monaten
und nicht ohne erste Schädigung der Versorgung
der übrigen Front erfolgen kann. Der Riesenver-
lust an Geschützen von rund 2500 übertrifft den
Artilleriestand Italiens und bedeutet für die
Verbündeten einen ungeheuren Zuwachs an schwerer
Artillerie samt Munition. Zur Veranschaulichung dieser
gewaltigen Geschützmenge wären allein über 20000
Pferde, zur Bemannung mehr als 30000 Artille-
risten notwendig. Die durchschnittlichen Kosten des
neuen Geschützmaterials belaufen sich nach geringer
Schätzung auf mehr als eine Viertelmilliarde. Was
insolge der Eroberung der Riesenmengen an Muni-
tion die Cadorna für die 12. Isonzooffensive auf-
gestapelt hatte, an Werten verloren ging, läßt sich
nicht annähernd feststellen. Dazu kommen die un-
übersehbaren Zahlen an Maschinengewehren, Minen-
werfern, Gasmasken, Waggons, Autokolonnen, Ge-
wehren und sonstigem Kriegsmaterial.

Berlin. Mit der Eroberung der Provinzen
Udine und Belluno sind den Mittelmächten Vor-

teile in die Hand gefallen, die für ihre Kriegsführung
und wirtschaftliche Stärkung von größter Bedeutung
sind. Udine hat eine bedeutende Viehzucht. Im
Frieden gab es dort 200000 Rinder, über 60000
Schweine und rund 50000 Schafe, dazu erhebliche
Mengen Pferde und Esel. Die Provinz Udine allein
erzeugt 125000 Tonnen Mais. Die Provinz Belluno
hat reichen Obst- und Weinbau, sowie umfangreiche
Alpenwirtschaft. Vor einigen Jahren betrug der
Viehstand u. a. 70000 Rinder und 20000 Ziegen.
Ferner besitzen beide Provinzen eine leistungsfähige
Textilindustrie. In Udine gibt es an 16 Orten
26 Textilfabriken mit 336800 Spindeln und 2000
Webstühle für Baumwolle, in Belluno 2 Baum-
wollwebereien mit 200 Webstühlen. Die Städte
Udine und Pordenone sind Mittelpunkte der Baum-
wollindustrie. In Pordenone befindet sich eine Fabrik
mit 54000 Spindeln für Spinnerei, 29400 Spindeln
für Zwirnerei und 408 mechanische Webstühle. Beide
Provinzen besitzen weiter eine umfangreiche Seiden-
industrie, Belluno bedeutenden Leder-, Holz- und
Wachshandel, sowie größere Lager von Erz und
Kupferkies.

Berlin, 16. Nov. Der Lokalanz. meldet aus
Lugano: Die Tessiner und westschweizerische Blätter
mitteln, sind die bisher eingetroffenen englischen
und französischen Hilfstruppen zum Zwecke des
Ergriffens einer Gegenoffensive durchaus un-
genügend. Sie werden überdies weit hinter der Front
konzentriert. Inzwischen dringt aber der Feind
immer weiter vor und die Besorgnisse der Bevölke-
rung, daß die Hilfe der Verbündeten zu spät kom-
men werde, werden immer lebhafter. Dazu kommt
der schlechte Eindruck, den die scharfe Sprache eines
großen Teils der Pariser und Londoner Presse
gegen Italien hervorruft.

Amsterdam, 16. Nov. Die italienische Re-
gierung hat Wilson um schleunigste wirtschaftliche
Hilfe angerufen. Oberst House wird von London
nach Rom reisen, um den Zustand in Italien aus
eigener Anschauung kennen zu lernen. Der Papst
hat eine Hilfsaktion für Italien ins Leben gerufen.

Köln, 16. Nov. Die Köln. Volksztg. meldet
aus Wien: Bei unveränderter Lage an der unteren
Piave gewinnt die Suganeralgruppe ständig an
Raum südwestlich durch die Brentaschlucht. Iron
Flankenschutz besorgen die Kräfte an der Hochfläche
der Sieben Gemeinden und um Feltra. Am Süd-
rand der Sieben Gemeinden befinden sich schwierige,
stark besetzte Gelände. Desgleichen bilden die
Alpenstädte noch östlich Bassano ernste Hindernisse.

Berlin, 16. Nov. Die „Deutsche Tagesztg.“
meldet aus Gef.: „Excellior“ meldet: Der Kriegs-
rat in Versailles trifft Maßregeln zu einer wirk-
samen Verteidigung Venedigs. Diese Meldung
widerspricht den Nachrichten, nach denen Venedig
von der italienischen Heeresleitung zu einer offenen
Stadt erklärt worden sei.

Berlin, 14. Nov. Wie bist du ach so tief
gesunken! Daß sich die stolzen Italiener bereit
unter die Polizeigewalt schwarzer Senegalneger
beugen, ist ein neuer Beweis der Umwertung aller
Werte in diesem Weltkrieg. Wie Flüchtlinge, die
aus den italienischen Grenzorten in der Schweiz
eintreffen, übereinstimmend berichten, wurden in
Mailand am 29. Oktober alle Straßen und Plätze
von französischen Negertropfen besetzt, welche die
Ordnung in der über die italienische Niederlage in
Freudentaumel gerateten Stadt Mailand wiederher-
zustellen hatten. Edler d'Annunzio wird Dich dieser
neueste Triumph Deines glorreichen Vaterlandes zu
Heldengefängen begeistern?

Frankfurt, 16. Nov. Die „Frankf. Zeitung“
meldet: Ueber die Vorgänge in Russland fehlt es
immer noch an genauen Nachrichten. Die in
Schweden eingetroffenen Mitteilungen und die
Neuterberichte widersprechen sich in allen wichtigen
Punkten. Jrgendwie offizielle russische Berichte
fehlen vollkommen, da der Telegrammverkehr mit
den russischen Stationen unterbrochen ist. Bei

amtsstadt Neuenbürg
Kanntmachung.
abgeschlossene Jahres-
rechnung der Ortsarmen-
ver. 1. Apr. 1916/21. März
legt vom
den 17. Nov. 1917 ab,
Boche lang ununter-
zu jedermanns Einsicht
in Rathhaus (Stadtschul-
amtskanzlei) auf.
16. Nov. 1917.
stadtschultheißenamt:
Eirn.

amtsstadt Neuenbürg.
Kennenmagermilch
gegeben am Samstag
Nov. vorm. 9—11 Uhr.
der Gefäß mitbringen.
Adi. Lebensmittelbehe
Knobel.

amtsstadt Neuenbürg.
Samstag, d. 17. Nov.,
am Güterbahnhof die
n
denkohlraben
Barzahlung ausgegeben
ar:
8—10 U. f. Nr. 1—180
—12 U. f. Nr. 181—240
—2 U. f. Nr. 341—500
—4 U. f. Nr. 501—721.
ere Bestellungen mächten
geliefert werden. Wer
stellt hat, kann auch nicht
stigt werden. Es ist
men, daß nach weitere
en einlaufen.

amtsstadt Neuenbürg.
Samstag, d. 17. Nov.,
am Güterbahnhof die
n
denkohlraben
Barzahlung ausgegeben
ar:
8—10 U. f. Nr. 1—180
—12 U. f. Nr. 181—240
—2 U. f. Nr. 341—500
—4 U. f. Nr. 501—721.
ere Bestellungen mächten
geliefert werden. Wer
stellt hat, kann auch nicht
stigt werden. Es ist
men, daß nach weitere
en einlaufen.

amtsstadt Neuenbürg.
Samstag, d. 17. Nov.,
am Güterbahnhof die
n
denkohlraben
Barzahlung ausgegeben
ar:
8—10 U. f. Nr. 1—180
—12 U. f. Nr. 181—240
—2 U. f. Nr. 341—500
—4 U. f. Nr. 501—721.
ere Bestellungen mächten
geliefert werden. Wer
stellt hat, kann auch nicht
stigt werden. Es ist
men, daß nach weitere
en einlaufen.

amtsstadt Neuenbürg.
Samstag, d. 17. Nov.,
am Güterbahnhof die
n
denkohlraben
Barzahlung ausgegeben
ar:
8—10 U. f. Nr. 1—180
—12 U. f. Nr. 181—240
—2 U. f. Nr. 341—500
—4 U. f. Nr. 501—721.
ere Bestellungen mächten
geliefert werden. Wer
stellt hat, kann auch nicht
stigt werden. Es ist
men, daß nach weitere
en einlaufen.

amtsstadt Neuenbürg.
Samstag, d. 17. Nov.,
am Güterbahnhof die
n
denkohlraben
Barzahlung ausgegeben
ar:
8—10 U. f. Nr. 1—180
—12 U. f. Nr. 181—240
—2 U. f. Nr. 341—500
—4 U. f. Nr. 501—721.
ere Bestellungen mächten
geliefert werden. Wer
stellt hat, kann auch nicht
stigt werden. Es ist
men, daß nach weitere
en einlaufen.

amtsstadt Neuenbürg.
Samstag, d. 17. Nov.,
am Güterbahnhof die
n
denkohlraben
Barzahlung ausgegeben
ar:
8—10 U. f. Nr. 1—180
—12 U. f. Nr. 181—240
—2 U. f. Nr. 341—500
—4 U. f. Nr. 501—721.
ere Bestellungen mächten
geliefert werden. Wer
stellt hat, kann auch nicht
stigt werden. Es ist
men, daß nach weitere
en einlaufen.



diesem Sachverhalt ist zurzeit noch kein Urteil darüber möglich, wer in Rußland über die Regierungsgewalt verfügt, ob die Maximalisten oder Kerenski und seine Anhänger die Sieger gewesen sind.

Berlin, 16. Nov. Die „Kriegszeit.“ meldet aus Kopenhagen: Die hiesigen Blätter bringen übereinstimmend Telegramme, welche den großen Sieg der Bolschewiki in Rußland verkündigen und den Anmarsch der Truppen an die neue Revolutionsregierung bestätigen. — Die ganze Pariser Presse zeigt sich höchst enttäuscht infolge der Petersburger Depeschen von einem Waffenstillstand zwischen den Maximalisten und den Minimalisten. Es scheint, daß die Pariser Presse nunmehr auch Kerenski endgültig fallen läßt.

Kopenhagen, 16. Nov. Stockholmer unterrichtete Kreise wollen laut Lokalanz. erfahren haben, daß Petersburg in Brand gesteckt sei.

Nach Berner Berichten hat England die Einstellung von Lebensmittellieferungen und Rohstofflieferungen nach Rußland beschlossen, ferner hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Beschluß gefaßt, daß die Auszahlung der Rußland gewährten Anleihen einzustellen sei. England und Nordamerika wollen damit offenbar einen Druck auf die neue russische Regierung ausüben, um diese von der Einleitung von Friedensverhandlungen abzuhalten.

Tokio, 14. Nov. (W.B. Reuter.) Die Lage in Rußland verursacht die größte Besorgnis. Der japanische Ministerrat tritt am Freitag morgen zusammen. Man erwartet allgemein wichtige Entscheidungen.

Bern, 14. Nov. (W.B.) Daß es Furcht vor der Revolution ist, was die Nachbarn Englands abhält, einen Verständigungsfrieden anzunehmen, ergibt eine in Manchester am 7. November gehaltene Rede des Parlamentsmitglieds Oberstleutnant Sir Hamar Greenwood, der als Schahmeister des von Lloyd George gegründeten nationalen Kriegsausschusses einer in der Manchester Townhall abgehaltenen Kriegszweckkonferenz beiwohnte. Er führte aus, die Nation stehe jetzt inmitten der schwersten Krisis des Krieges. Er teile nicht den Optimismus weiter Kreise, zu glauben, daß die Militärmacht Deutschlands gebrochen oder auch nur geschwächt sei. Man könne diese Macht nur durch größere Nachvermehrung des Heeres und der Flotte überwinden. Ein Hoffnungszeichen sei die Tatsache, daß die Alliierten mehr Hilfsquellen an Menschen, Material, Munition und Geld besäßen, als die Mittelmächte. Auch sei durch den Eintritt Amerikas in den Krieg dessen Ausgang sichergestellt. Redner schloß mit den bedeutsamen Worten: Wenn wir den Krieg nicht gewinnen, wird eine revolutionäre Partei entstehen, die binnen kurzem alles übrige hinwegfegen wird.

Berlin, 15. Nov. (W.B.) Wie nachträglich festgestellt wird, haben die Engländer bei ihren fünfmaligen Angriffen am 10. Nov. gegen unsere Linien nördlich Passchendaele ungeheure Verluste erlitten. Die brandenburgischen Truppen haben allein vor ihrem engen Kampfraum 1000 tote Engländer feststellen und außerdem eine große Anzahl englischer Verwundeter bergen können.

Berlin, 15. Nov. Der „Voss. Ztg.“ wird indirekt aus London gemeldet: Die neuen Erklärungen Bonar Law's und anderer leitender englischer Persönlichkeiten über die weitere Dauer des Krieges sind von Maßnahmen begleitet, die eine sprunghafte Erhöhung der militärischen und wirtschaftlichen Beanspruchung Englands mit sich bringen. So sind umfangreiche Neueinzugungen angeordnet, die sich auch auf die 50jährigen erstrecken, ebenso werden viele 18jährige eingezogen.

Berlin, 15. Nov. Aus Haag wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: In England bildet zurzeit nach Meldungen holländischer Berichterstatter der Prozeß gegen den Munitionsfabrikanten Brown das Tagesgespräch. Er wird beschuldigt, Handgranaten hergestellt zu haben bezw. herstellen lassen, an denen der Zünder an falscher Stelle angebracht war, so daß der Handgranatenwerfer selbst ums Leben kommen mußte. Um die falsche Zünderanbringung zu verdecken, hatte er die betr. Stelle durch Zement und Firnis zu verdecken versucht.

Berlin, 16. Nov. Wie verschiedenen Morgenblättern aus London gemeldet wird, ist die Pariser Konferenz, die am 16. November stattfinden sollte, wegen der Kabinettkrise in Frankreich auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Bern, 15. Nov. (W.B.) „Petit Parisien“ meldet aus Valence, daß 2 englische Dampfer von einem Transport von 7 nach Frankreich bestimmten Dampfern in der Nähe von Luig auf den Strand gelaufen und verloren sind.

Basel, 16. Nov. Der Schweizer Allgemeine Pressdienst meldet, die für die Lebensmittelversorgung Frankreichs zur Verfügung gestellte Tonnage von 2 1/2 auf 1 1/2 Millionen Tonnen herabgesetzt hat.

München, 15. Nov. In der bayerischen Kammer der Abgeordneten hielt Ministerpräsident von Dandl eine längere Rede, in der er sagte: Das erste und wichtigste Mittel, das die Staatsregierung in der jetzigen Zeit anzuwenden hat, ist, die innere Einheit und Geschlossenheit zu erhalten. Nicht minder wichtig ist die Aufrechterhaltung einer ständigen engen Fühlungnahme der Staatsregierung mit der Volksvertretung. Eine weitere Pflicht ist es, der Presse, ohne in ihre Unabhängigkeit einzugreifen, alle die Erleichterungen und Ausschüsse zu geben, die sie bedarf, wenn sie ihrer vornehmsten Aufgabe, den Staatsinteressen zu dienen, gerecht werden soll. In der Stellung Bayerns im Reich werde ich rückhaltlos den Richtlinien meines Amtsvorgängers folgen. Bayerns Zukunft und Entwicklung kann nur im ganzen mit dem Deutschen Reich gefunden werden.

Berlin, 17. Nov. (Ein guter Fang.) Einem Beamten der Reichsstelle für Gemüse und Obst gelang es gestern auf dem Anhalter Güterbahnhof, dem Abschluß eines Handelsgeschäfts beizumohnen, durch welches mehrere Wagen mit Gemüse zu einem Betrag abgesetzt werden sollten, der den Höchstpreis nahezu um das Doppelte überstieg. Der betr. Beamte ließ die Händler auf der Stelle verhaften und dem ordentlichen Richter zuführen. Die Ware wurde beschlagnahmt und zum Höchstpreis einer Berliner Gemeinde zugesprochen. Im Anschluß an diesen Vorfall fand bereits eine Reihe von Hausdurchsuchungen statt.

Württemberg.

Höhere Butter- und Käsepreise.

Wie schon kürzlich aus Anlaß der Erhöhung der Milchpreise angekündigt war, ist nunmehr auch eine Erhöhung der Preise für Butter und Käse erfolgt. Im Staatsanz. Nr. 268 wird die neue Verfügung des Ministeriums des Innern mitgeteilt. Darnach ist bei Butter der Herstellerhöchstpreis für Handelsware I ausgefundet auf 260 Mk., nichtausgefundet auf 256 Mk., für Handelsware II ausgefundet auf 240 Mk., nichtausgefundet auf 236 Mk., für Landbutter ausgefundet auf 235 Mk., nichtausgefundet auf 231 Mk. und für Butterchmalz auf 300 Mk. je für 50 kg festgesetzt. Für den Kleinverkauf ergeben sich hiernach gemäß den Bestimmungen des Kriegsernährungsamts über die Zuschläge für die Kommunalverbände, den Großhandel und den Kleinhandel folgende Pfundpreise:

Handelsware I	2 Mk. 90 Pfg.
Handelsware II	2 Mk. 70 Pfg.
abfallende Ware	2 Mk. 10 Pfg.
Landbutter	2 Mk. 85 Pfg.
Butterchmalz	3 Mk. 35 Pfg.

Die Kommunalverbände oder die Gemeinden können mit Genehmigung der Landesverorgungsstelle die Kleinhandelspreise ermäßigen; andererseits können Gemeinden mit mehr als 30000 Einwohnern nach den Bestimmungen der Reichsstelle mit Genehmigung der Landesverorgungsstelle für den Weiterverkauf höhere Zuschläge zu dem Grundpreis festsetzen. Von Wichtigkeit ist noch folgende Bestimmung: „Ausgefundete Butter darf in Packungen nur verkauft werden, wenn auf der Packung die Butterart, das Gewicht und der Kleinhandelspreis dieser Butterart angegeben sind. Die Anbringung dieser Angaben liegt demjenigen ob, der die Packung der ausgefundenen Butter vornimmt. Eine Entschädigung hierfür hat er nicht zu beanspruchen.“ — Mit der Erhöhung der Preise für Verbrauchsmilch war auch eine mäßige Erhöhung der Käsepreise zu verbinden. Sie beträgt im Kleinverkauf für die hauptsächlich bei uns in Betracht kommenden Käsearten 15 Pfg. für das Pfund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Rüststetier Richard Blaisch beim Inf. Regt. 126 erhielt für Tapferkeit und Treue das Eisenerne Kreuz II. Kl.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 630:
Wilhelm Büchler, Schwann, schwer verwundet.
Karl Günthner, Neusäß, I. verw.
Wilhelm Gad, Biefelsberg, inf. Verw. gestorben.
Wilhelm Holzäpfel, Calmbach, I. verw.
Karl Red, Biefelsberg, gefallen.
Uffz. Karl Klok, Waldrennach, tödlich verunglückt.

(?) Neuenbürg, 15. Nov. Die Weihnachtspakete ins Feld sollen wieder wie voriges Jahr durch gemeinsame Arbeit zum Versand fertig gestellt werden. Der Tag des Packens wird noch besonders bekannt gegeben. Es ist eine Liebesarbeit, in die wir unsern Dank, unsern Sorgen, Lieben und Hoffen hineinlegen wollen. Der Empfänger soll dies spüren. — Wesentlich zum Persönlichen nicht Geschäftsmäßigen gehört die Fürsorge durch eine besondere Gabe und es steht zu hoffen, daß die Bitte um Äpfel, Dörräpfel, Backwerk schon Wiederhall und Verständnis gefunden hat. Voriges Jahr konnten wir noch Bekunden kaufen, diesmal ist es ausgeschlossen. Wenn eine rege Beteiligung ist im Herstellen von Schnitzbrot (ein anderes Gebäck wird kaum herzustellen sein, weiß am nötigsten fehlt) ist zu hoffen, daß in sämtliche 1400 Schachteln ein Laibchen (handgroß) gelegt werden kann. Die Schale hat schon so viel fertig gebracht im Wecken der Opferwilligkeit, wenn sie ihren Einfluß auch hierin wieder ausübt, wird der Erfolg sicher sein. Schon jetzt sind schöne Gaben an Äpfeln und Dörräpfel eingegangen. Zur weiteren Empfangnahme von Früchten (frisch und gedörrt), sowie von Backwerk ist die Bezirksvertretung des Roten Kreuzes gerne bereit. Da die Schachteln in den ersten Dezembertagen gefüllt werden, sollten die Gaben bis spätestens 26. November abgegeben werden.

Arnbach, 17. Novbr. Die Zahl der in den letzten Monaten aufgetretenen Erkrankungen an der Ruhr beträgt in der hiesigen Gemeinde etwa 100, während die Zahl der Todesfälle mit 31 angegeben wird. Die böse Krankheit hat besonders unter den Kindern und jugendlichen Personen im Alter von 13 bis 18 Jahren die Opfer gefordert. In den letzten Tagen sind glücklicherweise keine Neuerkrankungen vorgekommen.

Feldrennach, 16. Nov. Nächster Viehmarkt hier am Dienstag, den 20. ds. Mts.

Calw, 15. Nov. Auf der Markung Gehlingen im Gemeinewald Kirchberg wurde ein Wildschwein im Gewicht von rund 2 Zentner geschossen. Man vermutet, daß der Keiler aus dem Schonbuch eingewandert ist.

Zur Viehzählung am 1. Dezember 1917 hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine genauere Zählung der Pferde und Schweine anordnet. Die Zahl der Pferde soll hiernach außer nach dem Alter wie bisher auch nach der Beschäftigungsart in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie, in Privat- und öffentlichem Besitz festgestellt werden, damit für die Hafenzuweisung an die Arbeitspferde bessere Grundlagen gewonnen werden. Die Zahl der Schweine, die sonst nur nach Altersklassen getrennt ermittelt wird, wird durch die Verordnung insofern genauer festgesetzt, als die Zuchteier und Zuchtfaunen besonders zu zählen sind. Dies ist nötig, da diesen besondere Darffuttermittel gewährt werden und die Behörden ein Interesse an Feststellung der in jedem Falle zu erhaltenden Zuchtbestände haben.

Zum Ernte- und Herbstankfest.

Von Stadtpfarrer Lic. Hof.

ep. Der Sommer 1917 wird in der Erinnerung unseres Volkes fortleben. Wann ist in so kurzer Frist jedes Gewächs zu solcher Vollkommenheit gereift wie heuer? Ende April noch Frost, Mitte Juli goldene Aehrenfelder, Mitte September reifes Obst! Wann ist jemals die Vorratskammer gerade unseres schwabischen Volkes so reich gefüllt worden? Ende Juni so leer, wie seit 1816 nie mehr, und wenig Wochen später so voll wie noch selten! Wann ist je ein so großer Segen mit so wenig Kräften geborgen worden? Der Grassalm, die Kirche, die Lehre, der Apfel, die Kartoffel, die Traube nach einander, oft miteinander drängten sie den Landmann: hale mich! Wer war zum holen da? Ost bloß Frauen, Greise, Kinder. Und doch, früher als in anderen Jahren war alles geborgen. Ist's nicht ein Wunder vor unsern Augen? Sind wir nicht schon auf dem Gang durch den Sommer von einem Staunen ins andere geführt worden? Als mit einem Schlag Baum und Feld ihr graues Kleid mit den feiertäglichen Benzgewand vertauschten, ist da nicht eine heilige Feiertimmung auch über die Menschenseele gekommen? Wie die Sonne, Millionen Menschenkräfte ersehend, über jede Arbeit des Landmannes neu ausging, ist da nicht in jedem fühlenden Herzen der Weltzug zum Sonntag geworden? Als die Bäume im Schmutz ihrer Früchte wie Festtagskinder vor uns standen, wurde es da nicht bei ihrem Anblick auch Festtag in unserm Gemüt? Wir fühlten den Atem Gottes, den treuen Schlag seines fürsorgenden Herzens, das geheimnisvolle Schaffen seiner wunderbaren Hand. Und heute beim Rückblick, spüren wirs nicht erst recht: Der Herr hat Großes an uns getan! Wenn

Die Weihnacht
wie voriges Jahr
festig gestellt
wird noch besonders
Liebesarbeit, in die
Lieben und Hoffen
empfänger soll dies
persönlichen nicht Ge-
orge durch eine Be-
hoffen, daß die Bitte
schon Wiederhall
t. Voriges Jahr
ufen, diesmal ist es
Beteiligung ist im
anderes Gebäd wird
n nötigsten fehlt ist
400 Schachteln ein-
en kann. Die Schule
acht im Medien der
Einfluß auch hierin
sicher sein. Schon
pfeln und Überroß
Empfangnahme von
sowie von Badweil
Roten Kreuzes gerne
den ersten Dezember-
haben bis spätestens
en.
Die Zahl der in den
Erkrankungen an der
Gemeinde etwa 100.
Alle mit 31 angegebene
besonders unter den
Sonen im Alter von
gefordert. In den
keine Neuerkrank-

Nächster Vieh-
den 20. ds. Mis.
Markung Schlingen
urde ein Wildschwein
Zentner geschossen
aus dem Schonbuch

Dezember 1917 hat
Bewerordnung erlassen.
Pferde und Schweine
e soll hiernach außer
nach der Beschäfti-
Handel, Gewerbe und
rentlichem Besitz sek-
Haferszuweisung an
Grundlagen gewonnen
weine, die sonst nur
mittelt wird, wird durch
er festgelegt, als die
nders zu zählen sind.
dere Hartfuttermittel
erden ein Interesse an
zu erhaltenden Zucht-

Herbstbankfest.

Die Hoh.

ird in der Erinnerung
Bann ist in so kurzer
r Vollkommenheit ge-
noch Frost, Mitte Juli
September reifes Obst!
ammer gerade unseres
gefällt worden? Ende
nie mehr, und wenig
och selten! Wann ist
so wenig Kräfte ge-
alm, die Kirche, die
ffel, die Traube nach-
kten sie den Landmann:
da? Ost bloß Frauen,
früher als in andern
It's nicht ein Wunder
r nicht schon auf dem
n einem Staunen ins
mit einem Schlag Baum
mit den feiertäglichen
da nicht eine heilige
enschenfeste gekommen?
renschenträfte ersehend,
annes neu aufging, ist
Herzen der Weltlag
die Räume im Schmutz
der vor uns standen,
n Anblick aus Festtag
kten den Atem Gottes,
orgenden Herzens, das
er wunderbaren Hand.
säuren wird nicht erst
an uns getan! Wenn

wir an unsere Sorgen denken, als der Winter kein
Sade nehmen wollte, an unsere Kängste, als die
Reifloortate immer spärlicher, die Kartoffeln immer
seltener, an unser Bangen, als der Gehilfe der
Sonne, der Regen ausblieb: wie klein und ohnmächtig
ist doch der Mensch! Und wenn wir daran denken,
wie Gott mit spielender Hand Frost in Sonne,
Winter in Frühling, Sorgen in Segen, Leere in
Fülle verwandelte: wie groß und machtvoll ist doch
Gott! Dürfen wir in diesen Erfahrungen seiner Macht
nicht auch zugleich Zeichen seiner Güte, Beweise da-
für sehen, daß Gott nicht das Verderben, sondern
das Leben unseres Volkes will? Wir standen im
Frühjahr 1917 vor einer Hungersnot. Wir spürten
das Zittern dessen, der den gährenden Abgrund vor
sich sieht und den Fuß wanken fühlt. Aber im letz-
ten Augenblick riß Gott unser Volk vom Abgrund
zurück. Und so haben wir schon mehr als einmal
in der Stunde höchster Not erlebt. Wird unser
Volk seine Zeichen verstehen? Wird im heiligen
Geist der Ehrfurcht vor Gottes Größe und des
Dankes für Gottes Güte verbrennen, was an Sorge,
Nöht und Verdrossenheit in uns ist? Oder wird,
was wir an Dankbarkeit und Ehrfurcht vor Gottes
Gallen empfanden und empfinden, unterfinken in
einem Meer von Unzufriedenheit und Mattheitigkeit?
Was wird in unserem Volk stärker sein, der Dank
für das, was Gott bisher für uns getan, oder der
Unwille darüber, daß er noch nicht alles getan hat,
was wir wünschen? Von wem wollen wir uns leiten
lassen, von der Größe Gottes oder von dem Klein-
mut unseres Herzens? Möge jeder Deutsche auf
diese Frage die Antwort finden, die der bisherigen
Taten unseres Volkes und der Taten Gottes an
unserm Volk würdig ist!

Sonntagsgedanken (17. Nov. 1917.)

Wolke oder Sonnenstrahl?

Wolke oder Sonnenstrahl? Jeder Mensch
ist entweder ein Sonnenstrahl oder eine Wolke.
Was willst du sein? Eine Wolke, die andern
die Sonne verdeckt und einen dunklen Schatten
wirft, oder ein freundlicher Sonnenstrahl, der
das Dunkel verstreut und überall Liebe, Hoff-
nung und Freude verbreitet?

Wir werden lebenskräftig, indem wir uns
unter Gott stellen. Wir werden lebensfreudig,
wenn wir vom Selbstdienst uns befreien, und wir
werden wahrhaftig frei, wenn in Liebe einer dem
andern dient.

Was man für andere übrig hat, das ist
der eigentliche Lebensertrag.

Andere, Herr-nun-lassen.

Gut sein will ich und glücklich machen,
will verwandeln Leid in Dank und Lachen,
laß mich Sonnenchein
vielen Menschen sein,
daß ein Segen walte,
wo ich geh' und schalte.

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd

(Kochdruck verboten.)

I. Kapitel.

Paul Werner war von seinem geschäftlichen
Gange zurückgetreten und erledigte seine dienstlichen
Obliegenheiten, immer noch in Gedanken an seine
unverhoffte Begegnung mit Erna Klein.

Es war merkwürdig, in seiner ganzen, wenig
zufriedenstellenden Ehe war ihm noch nie der
Gedanke an ein anderes Weib gekommen. Er trug
sein schweres Kreuz mit wahrer Engelsgeduld,
und sein ganzes Denken und Fühlen hieß nur
Anni, und in Liebe ging er für sein krankes
Weib auf. Enttäuscht hatte er ihre Reden, daß er
noch einmal glücklich werden würde mit einem
andern Mädchen, zurückgewiesen, ja, der Gedanke
allein schon war ihm frevelhaft, länderhaft er-
schienen. Und heute sah er begehrendes, schäu-
mendes Leben, und eine Saite klang leise in
seiner Seele und machte ihn doch wieder zu-
kunftsfroh.

Nach dem Dienst ging er zu dem Kaufmann,
der ihn nebenamtlich beschäftigte, lieferte die fer-
rige Arbeit ab und strich den Gegenwert ein.

Mit dem festen Versprechen des Heflers, daß
er ihm bald wieder eine Nebenbeschäftigung zu-
weisen werde, ging Paul Werner nach Hause.

Bangsam stieg er die knarrenden Stiegen
hinan.

In seiner Wohnung hörte er Stimmen.

Eine Nachbarin war bei der Kranken.

Als er die Wohnung öffnete, klang ihm der
hohle, schwere Husten entgegen, und selten be-
rückte ihn der doch schon gewohnte Klang so
eigenartig wie heute.

Dermisches.

Der Mannheimer Bürgerausschuß stimmte in
seiner letzten Sitzung den vom Stadtrat geforderten
Zulagen an Hädt. Beamte, Arbeiter, Lehrer und
Theaterangestellte zu. Durch die Annahme der
stadträtlichen Anträge erwächst der Stadt eine jähr-
liche Mehrausgabe von über 2 Millionen Mark.

Kriegs-speisefarte bei Hofe. Die Tage
altpreussischer Sparsamkeit, da man bei Hofe an
einfacher und bescheidener Lebenshaltung mit jedem
Bürgerhause metzeiferte, sind auch heute noch nicht
vergessen. Das im Anschluß an die Kronratsitzung
vom 6. November gegebene Reichslose Mittagmahl,
an dem der Kaiser, der neue Reichskanzler, General-
feldmarschall v. Hindenburg und General Luden-
dorff teilnahmen, wies nachstehende Speisefolge auf:
Gemüsesuppe, Griesauflauf mit Himbeersaft, Käse.
Diese Einfachheit kann allen Volkskreisen zur Nach-
eiferung sehr empfohlen werden.

Zu gut gewaschen. Zu der Zeitungsnotiz,
wonach ein Knabe mit seinem Papierböschchen in den Regen
geriet und nur noch im Hemd nach Haus kam, wird
aus Hüssen ein Seitenstück gemeldet. Eine Bäuerin
hatte Bettüberzüge aus Papierzeug gekauft und schon
verwendet. Ihr Mann sollte auf Urlaub kommen
und die Frau wollte die Bettwäsche „schneeweiß“
herauswaschen. Trotz der Mahnung, die Sachen
nicht in siedendem Wasser zu kochen, tat sie dies doch
und ließ die Wäsche über Nacht im kochenden Kessel.
Andern Tags fand sie von ihren „Bettziechen“ nichts
mehr als Knäpfe, Fäden und einen Klumpen
schleimiger Papiermasse. Annähernd 90 Mk. waren
verloren!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 16. Nov. (WZB. Agence Havas.)
Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zu-
sammen: Ministerpräsident und Kriegsminister Cle-
menceau, Auswärtiges: Pichon, Inneres: Pams,
Finanzen: Kloy, Marine: George Leygues, Rüst-
ungen: Loucheur, Kolonien: Henry Simon.

Basel, 16. Nov. „Central News“ melden in-
direkt aus Petersburg vom Mittwoch abend: Die
russische Front mit Ausnahme von fünf Divisionen
der Nordfront und unter Ausschluß der Donkosaken,
haben die revolutionäre Regierung anerkannt. —
„Daily News“ melden vom Mittwoch früh: Die
Bolschewiki sind wieder in Besitz der Radiostation.
Die Deere Kerenski haben Gattchina wieder ge-
räumt. — Aus Saporanka kommen Nachrichten,
daß die Bolschewiki sowohl in Petersburg wie in
Moskau, wo Kornilow heimlich geflohen ist, wieder
die Oberhand gewonnen hätten. Kerenski scheint
seine Rolle ausgespielt zu haben.

Köln, 16. Nov. Die Köln. Ztg. meldet aus
Stockholm: Das Stockholmer Telegraphenbüro er-
fährt aus zuverlässiger Quelle, in Finnland sei

zunehmend der Gesamtszustand ausgebrochen. Die
Eisenbahnen seien diesem bisher noch nicht beige-
treten, doch sei ihr Anschluß ständlich zu erwarten.
Der Bahnverkehr werde nur auf der Strecke Tor-
nea—Uleaborg aufrecht erhalten.

Berlin, 17. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer
Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag
erklärte Lord Rhonda in einer Rede in Edinburg,
er habe noch etwas mit dem deutschen Kaiser abzu-
machen. Er sei seinerzeit an Bord der „Lusitania“
gewesen und auf dem Wege zur rettenden Küste
habe er das Gelände abgelegt, mit dem Kaiser ab-
zurechnen.

Berlin, 16. Nov. (WZB.) Die englische
Presse gibt jetzt zu, daß das Ziel der gewaltigen
englischen Großschlachten in Flandern von Juli bis
November die belgische Küste und die Befestigung
der deutschen U-Bootbasis war. Trotz rücksichts-
losesten Menscheneinsatzes konnten die Engländer in
fast viermonatlichen Kämpfen unter Verlust von
bald mehr als 1/2 Million Mann nur 143 Qua-
dratkilometer strategisch unbedeutenden Geländes er-
obern, das zum größten Teil aus Trichterfeldern be-
stand. Damit sind die fortgesetzten schweren Nie-
derlagen, die Marschall Haig trotz vielfacher Ueber-
legenheit an Zahl und Material erlitt, bewiesen. —
In der gleichen Zeit von Juli bis Mitte November
haben die Verbündeten unbekümmert um die Riesen-
anstrengungen der Engländer und Franzosen erobert
in Galizien und in der Bukowina 25850 Quadrat-
kilometer, bei Riga 2840 Quadratkilometer, bei
Jatobstadt 470, bei Dejel, Dagd, Moon 3890 Qua-
dratkilometer, in Italien allein bis zum Biavestuf
12200 Quadratkilometer, bei Astago 300 Quadrat-
kilometer, im Ganzen die ungeheure Zahl von
45550 Quadratkilometer.

Bern, 17. Nov. (WZB.) Einem Zuschnitt an
den „Republican de Lyon“ zufolge wurden in letzter
Zeit in der Gegend der Paris—Lyon-Mittelmeer-
bahn besonders in Militärbeurlaubungen von Un-
bekannten Flugchriften verteilt, über deren Inhalt
nur mitgeteilt werden darf, sie seien zur Schwächung
der Widerstandsfähigkeit der Armee bestimmt.

Berlin, 16. Nov. Die „Bosfische Zeitung“
meldet aus Amsterdam: Wie aus London gemeldet
wird, verlautet bei den Entente-Diplomaten in London,
daß Italien die Friedensfrage als Hauptpunkt bei
der Pariser Konferenz zu behandeln wünsche. Nur
Amerika und Frankreich dürften wahrscheinlich dagegen
sein. Es soll eine geheime Vorkonferenz stattfinden,
um diese Frage zu regeln.

Berlin, 17. Nov. (WZB.) Laut „Berliner
Lokalanzeiger“ berichtet die „Neue Zür. Ztg.“: Im
italienischen Okkupationsgebiet und in dem von der
Invasion bedrohten Provinzen seien für etwa 300
Millionen Fr. nach der Schweiz bestimmter Waren
aufgestapelt, die infolge der Grenzsperrung nicht ab-
transportiert werden konnten. Den Schweizer Im-
porturen drohe unabsehbarer Schaden, wenn die Grenz-
sperrung nicht für den Güterverkehr geöffnet werde.

Es lag wie eine nahe Erlösung in dem
Stöhnen.

Mit mattem Blick und den Mund zum Bächeln
verzogen sah ihn Anni an.

„Ach Gott, die arme Frau! Wie sie sich
quält!“ raunte die Frau dem Kommenden zu.

Er nickte nur.

„Hast du das Geld bekommen Paul?“

„Ja, Kind.“

„Und eine neue Arbeit?“

„Noch nicht. Aber noch in dieser Woche. Soll
ich dir etwas zurechtmachen?“

„Nein“, schüttelte Anni leise den Kopf. „Ich
brauch' bald nichts mehr.“

„Nicht doch, Frau Werner. Sie werden ja
bald gesund werden“, tröstete sie die andere.

„Nein, nein, gesund nicht mehr. Noch ein
paar Tage, ich fühl's. Es geht zu Ende.“

Und wieder wand der schwache Körper sich
unter dem schweren Anfall. Paul Werner stand
am Bett, die Hände schlaff herunterhängend am
Körper; stumm sah er die entsetzte Frau, und
in seinem Herzen klang es dumpf: Es geht zu
Ende, bald.

„Ich hab' Ihnen schon das Abendbrot zu-
rechtgemacht, Herr Werner“, rüttelte ihn die Frau
auf.

„Ich danke Ihnen!“

„Und wenn Sie noch was brauchen, klopfen
Sie nur! Meine Liebe kann Ihnen ja einen Gang
besorgen. Und wenn . . .“, sie küsterte es ihm
zu, „die Sache schlimmer wird, ich komme dann
gleich rum.“

Werner drückte der hilflosen Frau stumm
die Hand. Es ist ja so merkwürdig im Leben,
daß, wenn arme Leute krank sind, andere, ebenso
arme, sie doch noch unterstützen und immer zur
Hilfe nach bestem Können bereit sind.

Anni lag mit geschlossenen Augen.

„Paul!“ küsterte Anni leise.

Er trat wieder an das Bett und brenzte sich
über sie.

„Was willst du, Lieblich?“

„Paul, wenn ich jetzt sterbe, dann nimm
einen einfachen, schwarzen Sarg, lege ein Kreuz
drauf und . . .“, sie kämpfte gegen einen neuen
Anfall, „gib mir das kleine Medaillon von meinem
Kinde mit, hörst du? Den Ring behalte dir . . .“

„Anni, liebe, gute Anni, sprich nicht so!“

Sie lächelte.

„Ich muß so reden, Geliebter! Laß mir den
Geistlichen holen, gleich . . . ich fühle mich so
schwach . . . und . . .“, ihre Augen weiteten sich
angstvoll, „ich habe solche Angst . . . ich . . .“

„Mach sie nieder in die Kissen.“

Beise ging Paul zu der Nachbarin und bat
sie, nach dem Bortter zu schicken.

Auch ihn beschlich eine entsetzliche Angst, es
könnte schneller kommen, das Ende, als er dachte.

Wieder sah er an ihrem Bett.

Annis Atem ging schwer und pfeifend.

Endlich kam der Priester.

Ein paar Minuten blieb er mit der Kranken
allein.

„Lassen Sie den Arzt holen, Herr Werner!“

„Wie steht's?“ fragte Werner angstvoll.

Der Geistliche zuckte die Achseln.

„Soweit ich beurteilen kann, noch bewte“,

murmelte er. „Gott härte Sie, armer Mann, in
Ihrem Schmerzel!“

Der Geistliche war fort, und Paul horchte an
dem Türspalt.

„Paul, Paul!“ klang der leise Ruf der Kranken.

„Ja, mein Kind!“

„Mir ist so leicht jetzt. Nun kann ich gehen!
Verzeih mir, mein lieber Mann, wenn ich dir
nicht ein tüchtiges, gesundes Weib sein konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Höchst- und Richtpreise für Obst vom 10. Nov. 1917 bis auf weiteres nach den Stuttgarter Richtpreisen

	im Großhandel	im Kleinhandel
Erdbeeren und Wald- erdbeeren . . . 1 Pfd.	115	130
Monatshimbeeren . . . 1 "	57	65
Quitten (inländische) . . . 1 "	30	35
Fagenbuttenmark . . . 1 "	85-100	100-115
Fagenbutten, entkernt . . .	70	80
roh . . .	25	30
Apfel, gepflüchte, unsortiert . . .	18-25	22-30
sortiert . . .	25-30	30-35
Schütteläpfel . . .	12	15
Birnen, gepflüchte . . .	18-25	22-30
Schüttelbirnen . . .	10	12
Trauben . . .	100	120

R. Oberamt Neuenbürg.

Bekämpfung der Feldmäuse.

Mit Bezug auf die in Nr. 45 des Wochenblattes für Landwirtschaft von 1917 S. 634 veröffentlichte Aufforderung zur Vertilgung der Feldmäuse von Abteilungsvorsteher Dr. W. Venz in Hohenheim werden die (Stadt-)Schultheißenämter ersucht, dafür zu sorgen, daß erforderlichenfalls planmäßige Bekämpfung der Feldmäuse alsbald vorgenommen wird. Weitere Auskünfte über das Vorgehen erteilt auf Wunsch gerne die R. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim.

Den 15. Nov. 1917. Oberamtmannt Siegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Jagdberechtigten

werden im Interesse der Fleischversorgung wie in demjenigen der Verminderung des Wildschadens aufgefordert, den Abschluß des Wildes in möglichst weitgehendem Maße vorzunehmen bzw. vornehmen zu lassen.

Bei diesem Anlaß wird daran erinnert, daß durch die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 16. August ds. Js. die ordentliche Schutzzeit für Rehgeißen und weibliche Rehkiten bis zum 31. Dez. 1917, diejenige für Hasen bis zum 31. Jan. 1918 und diejenige für männliches und weibliches Rotwild bis zum 28. Febr. 1918 verlängert worden ist.

In denjenigen Jagdbezirken, in welchen ein erheblicher Wildschaden festgestellt wird, wird auf Antrag der Gemeinde die Veranstaltung außerordentlicher Treibjagden gemäß Art. 15 Abs. 2 des Jagdgesetzes ins Auge gefaßt werden müssen.

Wegen der Abklarung des erlegten Wildes wird auf die oberamtliche Bekanntmachung Nr. 249 des Enztälers (Wildverteilungsstellen) hingewiesen.

Den 31. Okt. 1917. Amtmann Dr. Klumpp.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I, ist eingetragen worden:

am 3. November 1917

bei der Firma G. Seeger & Comp. in Neuenbürg: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen;

bei der Firma Riefer & Rübler in Calmbach: Die Gesellschaft ist durch den am 29. Juni 1915 erfolgten Tod des Gesellschafters Karl Riefer aufgelöst; die Firma ist erloschen;

am 13. November 1917

bei der Firma Gebrüder Riefer, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Calmbach a. d. E.

Der Gesellschaftsvertrag vom 20. Juni/9. Oktober 1913 ist durch Vertrag vom 26. Oktober 1917 abgeändert worden.

Den 15. Nov. 1917.

Amtsrichter Jehr. v. Watter.

Neuenbürg.

Verpachtung.

Die Ausübung der Fischerei im sog. Eisenbächle im breiten Tal wird am

Montag, den 19. Nov. ds. Js.,
vorm. 11 Uhr

auf dem Rathause auf die Dauer von 10 Jahren wieder verpachtet.

Den 16. November 1917. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Aerztliche Mitteilung.

Um eine geregelte ärztliche Versorgung der Schwerverkranken durchführen zu können, bin ich genötigt, die **Sprechstunde** pünktlich um 10 Uhr abzubereiten.

Ich habe daher den Beginn der Sprechstunde auf **1/8 Uhr** festgesetzt.

Dr. Hennemann, Neuenbürg.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr,
2-6 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr.

Allen Sichtleidenden und Rheumatikern

wird **Bählers Naturmittel** bestens empfohlen. Vorrätig:

Apothek. Stuttgart,
Apothek. Wehger, Kraß.

Hauptvertrieb: Jakob Bähler,
Kraß, Spachstr. 22 (Markt).

Alles staunt

über meine reinen deutsche

Natur-Haar- Zöpfe.

Bin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.

Frau Rob. Jus!

Pforzheim

Haarpflege- und Parfümerie-
Haus

jetzt Zerreunerstrasse 5.

Ankauf von
ausgekämmtem Haar.

Alle Musik- Instrumente

für Haus und
Orchester von den
einfachsten Schülern
bis zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, alles Zubehör,
Saiten usw. empfiehlt in reichlicher
Auswahl

Musik-Haus Eurtz,

Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Riedaisch-Rohbrücke).

Ankauf abgepielter Grammo-
phon-Platten u. Bruch z. fest-
gesetzten Höchstpreisen von 41.75

per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

Welches Fräulein

hätte Lust, sich als Kontoristin
in Fabrik a. d. Lande auszubilden
zu lassen. Kost, Wohnung wird
gegen Bezahlung gegeben.

Anfr. erb. u. K. 133 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Heimarbeit

Meterketten zum Löten,
Herrenketten Panzer,
Armbandschlüsse,
Medaillons

werden ständig aus dem
Hause gegeben.

Kodi & Wienerberger A.-G.
Pforzheim.

Neuenbürg.

Lautfrau oder Lautmädchen

wird gesucht

Hauptstr. 211, II.

Mädchen-Gesuch.

Lüchtiges, ehrliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf
1. Dezember gesucht.

Solche, die etwas Gartenarbeit
verstehen, bevorzugt.

Gasthaus
zur „Marrzeller Mühle“,
Marrzell (Albtal).

Mädchen

gesucht ein fleißiges, lüchtiges,
sauberes, nicht unter 20 Jahren,
das schon in guten Häusern ge-
dient hat und lochen kann, auf
1. Dez. od. früher b. g. Lohn.
Gute Zeugnisse ersp. ; etwas
Nähen erwünscht.

Geft. Angebote an

Frau D. Ragenberger,
Pforzheim, Postl. 501.

Langholz- Fuhrmann

zum sofortigen oder späteren
Eintritt gesucht.

Heinr. Common, Sägewerk
Brögingen-Pforzheim.

Neuenbürg.

Ein Paar

Stiere

zum Zuge geeignet hat zu ver-
kaufen

Wilh. Wacker
Zimmermeister.

Dame sucht

1 bis 2 möbl. Zimmer

mit Küche oder Küchen-
benützung.

Beding.: Gutes Haus,
sonnige Lage.

Off. an den „Enztäler.“

Bernbach.

Einen gut erhaltenen großen

Zweisp.-Leiterwagen

einen starken

Ruhwagen

ein leichtes

Break

eine starke

Fuhrmannswinde

steht sofort dem Verkauf aus

Reinhold Ebner,

Schmiedemeister, z. St. in Urtal.

Eine

Milchkuh

21 Wochen trächtig, preiswert
zu verkaufen.

Fr. Dürr Witwe,

Altbürg b. Calw.

Kräftiger

Junge

gesucht für Haus- und Garten-
arbeit.

Rundstabsfabrik Höfen a. G.

Formulare

zu

Fleischbezugs- Scheinen

zu beziehen von der

Buchdruckerei ds. Bl.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am **Erntedankfest** und **Herbstankfest**,
den 18. Nov.

Rickenschor: Wir alle, Gott und
Water, bringen fr.
Predigt 10 Uhr (Psalm 104, 27 ff;
Lied Nr. 483);

Stadtschultheißenamt.

Christenlehre 1/8 Uhr für die Töchter
Tefan Wbl.

In Waldrennach 2/8 U. Bibelstunde
Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeinde-
haus über „Reformation und
Beitrag“;

Stadtpfarrer Lamparter Stuttgert.

Mittwoch, den 21. November, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 22. Nov., abends
8 Uhr Kriegsbefehle in Wald-
rennach.

Freitag, den 23. November, abends
8 Uhr Kriegsbefehle in der
Stadtkirche.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, den 18. November 1917,
10 Uhr früh Predigt und Kom.
Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends
Kriegsbefehle.